



HANDWERKER- UND GEWERBESCHULE ZITTAU

ARCHITEKT	Bauamt Zittau / Max Wiederanders (1890 – 1976)
BAUZEIT	1928 – 30
ADRESSE	Zittau, Hochwaldstraße 21a
BESICHTIGUNG	nach Absprache möglich
INFOS	www.topomomo.eu

Auch in Zittau zeigt sich bis heute der Einfluss moderner Architekturideen der Zwischenkriegszeit. Ein beachtenswertes Beispiel ist die 1930 durch das Bauamt der Stadt Zittau und den Architekten Max Wiederanders errichtete Handwerker- und Gewerbeschule.

Eine Handwerker- und Gewerbeschule gab es in Zittau bereits im 19. Jahrhundert. 1846–48 hatte Carl August Schramm, Schüler und Mitarbeiter Karl Friedrich Schinkels sowie Architekt des Zittauer Rathauses, eine Königliche Gewerbe- und Baugewerksschule entworfen. Der sehenswerte Bau befindet sich an der Klosterstraße Ecke Theaterring, nördlich der Altstadt.

1880 eröffnete der ansässige Gewerbeverein eine neue Sonntagszeichenschule mit dem Ziel, die zeichnerisch-konstruktiven Fertigkeiten der entsprechenden Baugewerke zu verbessern. 1898 erhielt die Zittauer Sonntagszeichenschule ein eigenes Gebäude in der Brüderstraße 13 nahe dem Rathaus. Unmittelbar nach der Jahrhundertwende wurde dann eine Handwerkerschule mit etwa 250 Schülern und 20 Lehrkräften aufgebaut, die 1904 in die Städtische Handwerkerschule Zittau überging. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wuchs der Bedarf an gut ausgebildeten Handwerkern, und man beschloss, angeregt durch das sächsische Wirtschaftsministerium, eine neue Handwerkerschule zu errichten.

Verbunden mit dem Krieg und dessen Folgen ließ die Umsetzung des Vorhabens zunächst auf sich warten. In den 1920er Jahren – man nutzte mittlerweile fünf unterschiedliche Lehrorte für etwa 1500 Schüler – nahm man den Gedanken des Gewerbeschulneubaus wieder auf. Die Grundsteinlegung des Neubaus im Bauhausstil erfolgte im Jahr 1928. Zwei Jahre später wurde das Bauprojekt abgeschlossen und der Betrieb der Städtischen Handwerker- und Gewerbeschule Zittau an neuem Ort mit über 50 Lehrlingsklassen aufgenommen.

Für das Bauprojekt gewann man den aus München stammenden Architekten Max Wiederanders. Er war sowohl Architekt, Leiter der Kerschensteiner Gewerbeschule sowie 1926 Leiter der »Meisterschule für das Schreinerhandwerk in München«. Im Jahr 1938 oblag ihm die Verantwortung für die »künstlerische Schau« auf der Internationalen Handwerksmesse in Berlin und ein Jahr später für die Ausstellung »Altjapanische Kunst«. Weiterhin zählte er nach dem Zweiten Weltkrieg zu den Neugründern des Deutschen Werkbundes in Bayern und wurde später zum Vorstandsmitglied des Gesamtdeutschen Werkbundes.

1951 wurde Max Wiederanders zum Ausstellungskommissar der 9. Triennale di Milano ernannt. Der heutige, umfangreich sanierte Schulkomplex an der Hochwaldstraße setzt sich aus über acht unterschiedlich ausgeprägten Haupt- und Anbauten zusammen. Das gestalterische Konzept von 1928 folgt dabei keinem symmetrischen Ansatz, sondern basiert auf einer lockeren Raumkomposition von liegenden und stehenden Quadern. Alle Bauten sind schlicht gehalten und schließen in unterschiedlicher Höhe mit einem Flachdach ab. Zentraler Körper ist der viergeschossige, auf beiden Seiten durch hohe Kopfbauten eingerahmte Langbau, in dem sich die Klassenzimmer befinden. Die ersten drei Geschosse des Hauses wurden einheitlich gestaltet. Sehenswert sind auch die Flure mit seitlichen Vitrinenschranken und abgehängten Kugellampen sowie der inmitten der Anlage stehende, imposante Treppenturm. Gestalterisch erinnert die Anlage immer wieder sowohl an das Dessauer Bauhaus, als auch an die Bernauer Bundesschule bei Berlin von Hannes Meyer und Hans Witter.



www.topomomo.eu

Dieses Vorhaben wurde aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert./Tento projekt je spolufinancován z Evropského fondu pro regionální rozvoj.



Europäische Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti